

EIN DANNY BOYLE FILM

VOM REGISSEUR VON
TRAINSPOTTING SLUMDOG MILLIONÄR UND 127 HOURS



JAMES McAVOY

VINCENT CASSEL

ROSARIO DAWSON

FOX SEARCHLIGHT PICTURES UND PATHÉ PRÄSENTIEREN EINE CLOUD EIGHT/DECIBEL FILMS PRODUKTION EIN DANNY BOYLE FILM JAMES McAVOY VINCENT CASSEL ROSARIO DAWSON
„TRANSC“ CASTING GAIL STEVENS DONNA ISAACSON CSA KOSTÜME SUTTIRAT LARLABB MUSIK RICK SMITH SCHNITT JON HARRIS PRODUKTIONS-DESIGN MARK TILDESLEY
KAMERA ANTHONY DOD MANTLE BSC, DFF AUSFÜHRUNGS-PRODUZENTEN BERNARD BELLEW FRANÇOIS IVERNEL CAMERON McCracken TESSA ROSS STEVEN RALES MARK ROYBAL
PRODUZENT CHRISTIAN COLSON DREHBUCH JOE A'HEARNE JOHN HODGE REGIE DANNY BOYLE SOUNDTRACK ALP UMC FOX SEARCHLIGHT

www.TRANSC-derFilm.de

Pathé Films
präsentiert
eine Cloud Eight/Decibel Films-Produktion

einen Film von Danny Boyle
James McAvoy
Vincent Cassel
Rosario Dawson

TRANCE

GEFÄHRLICHE ERINNERUNG

Danny Sapani
Matt Cross
Wahab Sheikh

REGIE..... DANNY BOYLE
DREHBUCH..... JOE AHEARNE
..... JOHN HODGE
PRODUKTION..... CHRISTIAN COLSON
AUSFÜHRENDE PRODUKTION BERNARD BELLEW
..... FRANÇOIS IVERNEL
..... CAMERON McCracken
..... TESSA ROSS
..... STEVEN RALES
..... MARK ROYBAL
KAMERA ANTHONY DOD MANTLE BSC, DFF
PRODUKTIONSDESIGN MARK TILDESLEY
SCHNITT JON HARRIS
MUSIK..... RICK SMITH
KOSTÜME SUTTIRAT LARLARB
CASTING GAIL STEVENS
..... DONNA ISAACSON CSA

Laufzeit: 101 Minuten
Kinostart: 8. August 2013

****WICHTIGE BITTE AN DIE VERTRETER VON PRINT UND SONSTIGER MEDIEN****

**IN NAMEN DER FILMEMACHER UND DER ZUKÜNFTIGEN ZUSCHAUER BITTET
PATHÉ ALLE JOURNALISTEN DARUM, IN IHRER BERICHTERSTATTUNG
HANDLUNGSENTSCHIEDENDE DETAILS NICHT VORAB ZU VERRATEN**

TRANCE

GEFÄHRLICHE ERINNERUNG

In diesem hochkomplexen Filmrätsel beschäftigt sich der mit dem Academy Award® preisgekrönte Regisseur Danny Boyle mit den Auswirkungen der unter Hypnose erzeugten Trance auf Identität und Wahrnehmung und geht dabei bis an die Grenze zum Wahnsinn. Wenn sich zwischen den hauchdünnen Trennlinien unserer Träume, Wünsche und dunkelsten Triebe unsere Alltagsrealität verflüchtigt, zählt nur noch die Frage, wem oder in was wir vertrauen können.

In TRANCE verbündet sich der Kunstauktionator Simon (James McAvoy) mit einer Bande von Kriminellen, um ein millionenschweres Goya-Gemälde zu stehlen. Nachdem er bei dem Raub am Kopf verletzt wurde, entdeckt er nach dem Aufwachen, dass er sich nicht daran erinnern kann, wo er das Gemälde versteckt hat. Als Drohungen und Folter ohne Erfolg bleiben, heuert der Anführer der Bande (Vincent Cassel) eine Hypnose-Therapeutin (Rosario Dawson) an, um in den dunkelsten Untiefen von Simons Psyche zu wühlen. Als sie tiefer in sein angeschlagenes Unterbewusstsein eindringt, wird das Spiel immer gefährlicher, und die Grenzen zwischen Begehren, Realität und hypnotischer Suggestion verwischen.

Fox Searchlight Pictures und Pathé präsentieren TRANCE, eine Cloud Eight/Decibel Films-Produktion, mit den Hauptdarstellern James McAvoy, Vincent Cassel und Rosario Dawson. Weitere Darsteller sind Danny Sapani, Matt Cross und Wahab Sheikh. Die Regie übernahm Danny Boyle, das Drehbuch schrieben Joe Ahearne und John Hodge. Als Produzent fungiert Christian Colson. Ausführende Produzenten sind Bernard Bellew, François Ivernel, Cameron McCracken, Tessa Ross, Steven Rales und Mark Roybal. Zum Kreativteam gehören weiterhin Kameramann Anthony Dod Mantle, BSC, DFF, Produktionsdesigner Mark Tildesley, Schnittmeister Jon Harris, für die Musik zeichnet Rick Smith verantwortlich und für das Kostümdesign Suttirat Larlarb.

TRANCE – GEFÄHRLICHE ERINNERUNG

IN TRANCE FALLEN

Nach seinem Oscar®-nominierten Film 127 HOURS ("127 Stunden", 2010), seiner mit den Olivier-Award ausgezeichneten Bühnenszenierung "Frankenstein" und seiner sensationellen Eröffnungszereemonie der Olympischen Spiele 2012 kehrt Regisseur und Oscargewinner Danny Boyle (127 HOURS, SLUMDOG MILLIONÄR, SUNSHINE) zu jenen Themen zurück, mit denen seine kompetente Filmkarriere einst ihren Anfang nahm. Bereits in seinem Regiedebüt SHALLOW GRAVE ("Kleine Morde unter Freunden", 1994) trieb er mit seinem lakonischem, von tiefschwarzem Humor und psychologischer Spannung geprägten Stil eine Freundesclique in einen Strudel aus Paranoia und Verrat. Mit TRANCE taucht er erneut in die finsternen Abgründe menschlichen Verhaltens ein und schickt das Publikum auf eine Reise in die verführerische und trügerische Sphäre des Unbewussten.

TRANCE beginnt mit einem akkurat geplanten Überfall auf ein Auktionshaus, der unerwartet schief läuft, als der Auktionator und Komplize nach einem Schlag auf den Kopf sein Gedächtnis und damit auch seine Erinnerung an das Versteck des gestohlenen Goyas verliert. Und dann verwandelt sich die Räubergeschichte in eine prickelnde Dreiecks-Beziehung, bestehend aus dem unter Gedächtnisverlust leidenden Gemäldedieb (James McAvoy), seinem bedrohlichen Partner und Bandenchef (Vincent Cassel), und der verführerischen Hypnose-Therapeutin (Rosario Dawson), die engagiert wurde, um einen Weg zu den Erinnerungen des Diebes zu finden. Das Trio verstrickt sich mit Haut und Haaren in ein schier unentwirrbares Psycho-Rätsel.

„Nach SLUMDOG MILLIONAIRE („Slumdog Millionär“, 2009) waren Produzent Christian Colson und ich auf die Suche nach einem neuem Stoff, und ich erzählte ihm von ein paar Ideen, die ich schon länger mit mir herumtrug: die Geschichte von Aron Ralston – die später zu 127 HOURS („127 Stunden“, 2010) wurde – und jener irre Thriller namens ‚Trance‘“, erinnert sich Regisseur Danny Boyle. „Das Material schien wie gemacht für den Autor John Hodge. Christian kümmerte sich um die Rechte, und während wir 127 HOURS drehten, arbeitete John am Drehbuch zu TRANCE – GEFÄHRLICHE ERINNERUNG.“

Mit John Hodge, mit dem Boyle schon bei SHALLOW GRAVE („Kleine Morde unter Freunden“, 1994) und der kultigen und schockierenden schwarzen Komödie TRAINSPOTTING („Trainspotting – Neue Helden“, 1996) zusammengearbeitet hatte, erdachte er ein Drehbuch, in dem sich bedrohliche Verlockung und aufregende Action in einer dramatischen Spannungsspirale emporschrauben.

Boyle wollte die Chance nutzen mit diesem Stoff die klassischen Film Noir-Themen – Verrat, moralische Ungewissheit, sexuelle Spannung und jene dunklen Instinkte, die jeder Mensch in sich trägt – für die heutige Zeit zu aktualisieren. Er fand es besonders spannend, mit der Rolle der Elizabeth Lamb die ikonische Figur der ‚Femme fatale‘ aufzufrischen – erweist sich die schöne Hypnotherapeutin doch den Männern, die sich in ihren Machtspielen verstricken, in jeder Beziehung als ebenbürtig.

„Ich wollte den Geist des ‚Film noir‘ aufgreifen und aktualisieren – und mir diese Welt aber aus einer heutigen Sichtweise aneignen“, sagt Boyle.

„Und weil der menschliche Geist ein wirklich interessantes Filmthema ist, wollten wir in einem kleinen Streifgang all diese imposanten Fragen über Bewusstsein, Unbewusstsein und darüber, welches von beiden die Oberhand hat, antippen. Man denkt vielleicht, dass man alles unter Kontrolle hat, aber es gibt Bereiche, an die man nicht rankommt. Etwas in einem weiss zwar Bescheid - aber das

Bewusstsein selbst weiss noch nicht einmal, was man als nächstes sagen wird! Das fasziniert mich sehr.“

Vor allem aber mochten Boyle und Hodge die Vorstellung dass die drei starken Charaktere abwechselnd als sehr gut oder sehr böse erscheinen.

„Mir war klar“, sagt Hodge, „dass Danny den Ehrgeiz hatte, in seiner Geschichte mit diesen drei Charakteren extremes Verhalten zum Ausdruck zu bringen – er wollte Charaktere zeigen, die extremes Begehren, extrem gewalttätiges Verhalten, Gier und einen verzweifelten Selbsterhaltungsinstinkt verkörpern. Jeder, der mit Danny gearbeitet hat, weiss, dass er seine Vorstellungen bis an die Grenzen umsetzen will, und das ist künstlerisch enorm spannend.“

Als Boyle und Hodge mit dem Schreiben begannen, wussten sie, dass die Handlung nicht konventionell und linear konstruiert werden konnte, sondern eine kaleidoskopische Struktur erforderte, die McAvoy's Rollencharakter Simon entsprach. So fühlten sie sich in den orientierungslosen und verstörten Kopf von Simon ein, der sich nicht nur nicht daran erinnert, wo er den gestohlenen Goya gelassen hat – er weiss ebenso wenig, was ihn überhaupt dazu brachte, das Gemälde zu stehlen. Sie entwarfen eine weitmaschige Erzählstruktur, in der während Simons Hypnose-Sitzungen seine Auffassungen in Bezug auf seine Person und in Bezug auf die Gründe für seine aktuelle Situation hinweggefegt werden.

Hodge erläutert: „Wir wollten, dass sich die Charaktere in ständiger Ungewissheit über die Wahrheit befinden“, sagt Hodge. „Um herauszufinden, was eigentlich los ist, müssen sich die drei Protagonisten fast ausschliesslich darauf verlassen, was die anderen sagen oder tun. Und natürlich ist so ziemlich alles, was die anderen sagen oder tun, entweder eine Lüge, eine Manipulation oder in irgendeiner Weise unzuverlässig. Sie sitzen in der Falle eines Puzzles, das sie selbst zusammensetzen müssen. Die Herausforderung für sie – und der Spass für das Publikum – ist der Versuch, dieses Verwirrspiel zu lösen.“

Und die Herausarbeitung dieser einzelnen Puzzlestücke bestimmte alle Elemente der Produktion, von der Kamera und dem Design bis hin zu den komplexen Darstellungen, bei denen man sich fragt, ob der Wahrnehmung der Charaktere auf der Leinwand zu trauen ist – ganz zu schweigen von der eigenen Wahrnehmung...

Zwischen 2009 und 2011 arbeiteten Boyle, Hodge und Colson intensiv an der Entwicklung des Scripts. Im Sommer 2011 stand die Finanzierung durch Fox Searchlight und Pathé fest, und das Team konnte das Ensemble zusammenstellen.

DAS TRANCE-DREIECK: MCAVOY, CASSEL, DAWSON

TRANCE hat drei Hauptfiguren, die alle das gleiche Problem haben: Keine von ihnen ist so, wie sie zunächst scheint. Für diese irritierenden Charaktere mit ihrem flirrenden, nicht fassbaren Identitäten, ihrem Schwanken zwischen Verführung und Illusion, bedurfte es einer besonders sorgfältigen Schauspielerwahl - man brauchte talentierte Darsteller, die sich von vorneherein zu schwierigen Rollen hingezogen fühlen.

„Es gibt wirklich drei grossartige Rollen, die darum kämpfen, im Zentrum zu stehen“, sagt Danny Boyle. „Solch ein Dreieck entfesselt eine wunderbare Dynamik, denn man kann mit der Frage spielen, um welchen der Charaktere sich die Geschichte eigentlich dreht. Der Film beginnt zwar als Simons Geschichte, doch gegen Ende wird sie mehr zu Francks Geschichte – und Elizabeth übt sicherlich ihre eigene, beträchtliche Anziehungskraft aus.“

Jeder der drei steigert den Konflikt überdies durch die jeweilige unterschiedliche Beurteilung des eigentlichen Wertes des Gemäldes: für Simon ist es als Bestandteil des menschlichen Kulturerbes und der Kunstgeschichte buchstäblich unschätzbar; für Franck ist es im Grunde nur eine sehr grosse Banknote, während es für Elizabeth eine gänzlich andere, persönlichere Bedeutung besitzt. Doch alle haben gute Gründe, um sich mit vollem Einsatz in den Kampf um das Gemälde zu stürzen.

Simon wird von James McAvoy gespielt, der mit seinen aussergewöhnlichen Auftritten weltweit Fans und Kritiker begeisterte - sowohl als Anführer der X-MEN („X-Men: Erste Entscheidung“, 2011) und als rechte Hand von Idi Amin in THE LAST KING OF SCOTLAND („Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht“, 2006), wie auch als Geliebter von Keira Knightleys ‚Cecilia‘ in ATONEMENT („Abbitte“, 2007).

McAvoy fühlte sich von dieser Rolle geradezu magnetisch angezogen. „Als ich das Skript zum ersten Mal las, war ich von diesem wahnwitzigen Thriller, der das Genre komplett auf den Kopf stellt, und einen schwindlig macht, total begeistert“ sagt er. „Als ich schliesslich bei Danny vorsprach, war er einfach hinreissend. Selten bin ich bei einem Vorsprechen auf so anregende Weise angespornt worden. Und deshalb wollte ich die Rolle unbedingt kriegen. Zum Glück rief er an und fragte ‚Würdest du es gerne machen?‘ Und so grossartig verlief jeder Tag auf dem Set - allein schon wegen dieses mutigen und gewagten Skripts, das eine tolle Herausforderung für einen Schauspieler ist.“

Boyle war von McAvoy überrascht: „Ich dachte zunächst, dass er vielleicht ein bisschen zu jung war, doch als wir uns dann trafen, wurde die Sache spannend, weil die Rolle ihn älter aussehen liess“, erläutert der Regisseur. „Es war wirklich fantastisch mitzuerleben, wie er in die Rolle hineinwuchs. Ausserdem wollte ich, dass er seine schottische Aussprache behält, denn ich liebe den schottischen Akzent wirklich sehr. Er sagte mir, dass dies nicht oft von ihm verlangt wird. Es war also für beide, James und Vincent, grossartig, dass sie ihre Muttersprache benutzen konnten. Ich bin total hingerissen von James, der wirklich einen tollen Job macht. Es ist eine sehr schwierige Rolle, weil man nie sicher ist, wann ihm sein Bewusstsein einen Streich spielt.“

Simons Verwirrung in Bezug auf seine Identität, seine Handlungen, und sein Bewusstsein nimmt im Film kontinuierlich zu und erreicht seinen Siedepunkt - was McAvoy in Hochstimmung versetzte. „Normalerweise erinnern wir uns daran, was wir gemacht haben – denn das Hirn arbeitet Vollzeit – und dies bestimmt unsere Identität und unser Selbstbild.“

Aber Simon kann sich nicht erinnern, wer er eigentlich ist. Er hat einen Schlag auf den Kopf bekommen, und etwas ist verschütt gegangen. Die Dinge ergeben keinen Sinn. Alles was er weiss ist, dass etwas sehr Wichtiges in seinem Leben nicht in Ordnung ist.“

Und dieses innere Chaos erforderte von McAvoy eine hoch kreative Reaktion. Er fasst es so zusammen: „Es handelt sich um einen Film, in dem man wirklich die Grenzen des Absurden und Abgründigen streift. Alle Situationen, in denen sich Simon wiederfindet, sind irgendwie leicht schräg und merkwürdig. Als er seinen verlorenen Erinnerungen näher kommt, hat dies grosse Auswirkungen auf jeden in seiner Umgebung.“

Simons verlorene Erinnerungen sind ebenso wichtig für Franck, den raffinierten Kunstdieb, der absolut entsetzt ist, dass sein erstklassig ausgetüftelter Raub plötzlich eine Wendung in die ungewisse Welt der Psyche, des Gedächtnisschwundes und in die Geheimnisse des Unbewussten, nimmt. Franck wird von Vincent Cassel verkörpert, einem französischen Schauspieler, der in einigen der meistgefeierten französischen Filme der letzten 20 Jahren zu sehen war, darunter LA HAINE („Hass“, 1995,) und MESRINE: PUBLIC ENEMY # 1 („Mesrine: Mordinstinkt“, 2007) und MESRINE: KILLER INSTINCT („Mesrine: Todestrieb“, 2008). Zuletzt trat er in Darren Aronofskys Psycho- und Erotikthriller BLACK SWAN („Black Swan“, 2010) auf. Er sagt, dass ihn besonders die verschlungenen Wendungen von TRANCE – GEFÄHRLICHE ERINNUNG gereizt haben.

„Was mir an diesem Film gefiel, ist, dass er vollkommen normal beginnt und ab der 25. Seite zu etwas völlig anderem wird. Das Genre wird auf den Kopf gestellt, man wird wirklich an der Nase herumgeführt“, sagt Cassel. „Es ist unklar, wer der Gute und wer der Böse ist. Zuerst nimmt man das Eine an, das sich dann zu etwas anderem entwickelt, und schliesslich, am Ende, ist es etwas total anderes. Die Charaktere wandeln sich. Man tappt in die Falle des Urteils, dass man sich über jemand gebildet hat. Plötzlich merkt man, dass es nicht ganz so ist, wie man zunächst dachte.“

Boyle war begeistert, dass ein Schauspieler von Cassels Intensität eine Seite des Dreiecks ausfüllen würde. „Du wirst auf dem ganzen Planeten keinen besseren Schauspieler als diesen Typ finden“, sagt Boyle. „Man muss ausserdem berücksichtigen, dass, obwohl er sehr gut englisch spricht, der Dialog natürlich nicht in seiner Muttersprache ist. Doch darüber blickt man hinweg, wenn man ihn beim Spielen erlebt. Solch einem Darsteller begegnet man selten.“

Cassel war von Boyles Talent ebenfalls sehr angetan. „Seine Inszenierung ist immer sehr visuell orientiert, sehr unkonventionell und sogar barock. Aber sie ist nie blosser Stilübung. Sie hat stets eine Bedeutung. Das Gerüst ist vielleicht originell und modern, aber es geht immer darum, eine Geschichte zu erzählen“, merkt er an.

Im Kern der Geschichte vollzieht Franck eine 180°-Wende, die, wie Drehbuchautor John Hodges anmerkt, grundlegend für diese Rolle ist. „An der Oberfläche ist Franck ein ziemlich kompromissloser Gangster, aber ich glaube, dass er sich allmählich als menschlicher erweist, vielleicht sogar als eine Figur, mit der man sympathisiert,“ sagt er. „Während der Handlung entdeckt Franck Dinge über sich selbst, die über die Gangsterrolle, in die er sich eingefunden hat, hinausgehen.“

Bei der Besetzung von Francks Bande (Danny Sapani, Matt Cross, Wahab Sheikh) wollten Boyle und Hodge das übliche Profil eines modernen Londoner Gangsters vermeiden.

Boyle sagt: „Da draussen gibt es sehr viel längst abgestecktes Terrain. Davon wollten wir unbedingt weg, und deshalb war eine der ersten Vorgaben des Castings, die bekannten Muster zu durchbrechen.“

Und einer der Wege, dies hinzubekommen, war, einen Kerl zu engagieren, der erfrischend anders war. Wenn er in einem französischen Kontext aufgetreten wäre, würde er, glaube ich, den Zuschauern als Gangster zu vertraut erschienen sein. Aber in unserer Geschichte war er einfach perfekt.“

Die dritte und verführerischste Seite des Dreiecks gehört der coolen und charismatischen Hypnose-Therapeutin Elizabeth Lamb, die von Schauspielerin Rosario Dawson als eine sehr moderne Version einer klassischen ‚Femme fatale‘ verkörpert wird. Anfangs scheint sie lediglich als Blickfang zu dienen, als naive Bauernfigur im männerdominierten Schachspiel. Doch als sich das Rätsel des Films allmählich löst, kommt Elizabeths wahre Macht zum Vorschein.

Rosario Dawson, der Star aus SIN CITY („Sin City“, 2005), SEVEN POUNDS („Sieben Leben“, 2008) und SPIKE LEE'S HE GOT GAME („Spiel des Lebens“, 1998) hat mit vielen weltweit renommierten Regisseuren – von Spike Lee über Quentin Tarantino bis zu dem verstorbenen Tony Scott – zusammengearbeitet. Doch diese Rolle brach mit allen gewohnten Schemata.

„Ich habe noch nie im Entferntesten jemanden wie sie gespielt“, sagt Dawson über ihre Rolle als Elizabeth Lamb. „Elizabeth ist völlig anders, weil sie alles versteckt. Man bekommt nur Hinweise auf ihre Gefühlslage, etwa durch die Dinge, die ich mit meinem Haar anstelle, um z.B. ihre Zurückhaltung auszudrücken. Oder wenn sie ihr Haar herunterlässt, dann lässt sie es wirklich herunter. Man bekommt dann eine völlig andere Seite von ihr zu sehen. Es ist subtil, es vollzieht sich völlig unausgesprochen. Sie entwickelt zwischen den beiden Jungs einfach eine tolle Präsenz.“

Einer der aufregendsten Aspekte von TRANCE war für Boyle die Aufgabe eine Frau als gleichwertigen Mitspieler in einem Thriller herauszustellen. „In allen Filmen, die ich mache, gibt es zwar tolle Frauen, aber im Grunde drehen sie sich um Männer - Ewan McGregor oder Cillian Murphy oder Dev Patel, James Franco oder Leonardo DiCaprio. Was ich deshalb an diesem Film besonders liebe, ist, dass sich mitten im Getümmel eine Frau behauptet, die ihre eigene Agenda vertritt.“

Boyle wusste, dass er eine Schauspielerin brauchte, die fähig war, Elizabeths unterschwellige Stärke zu verkörpern. „Ich wollte schon immer mit ihr drehen. Sie wird sich zwar nicht bei mir bedanken, wenn ich dies sage, aber bei allem, was ich von ihr gesehen habe, glaube ich nicht, dass die Leute sie richtig eingesetzt haben; ich glaube nicht, dass ihr schauspielerisches Potential bisher voll ausgereizt wurde. Wir wollten also jemand, der eine wirklich bezwingende Ausstrahlung hat, der Wortgewandtheit und Unabhängigkeit besitzt – eine Figur, die in ihrer eigenen Liga spielt.“

Dawson näherte sich ihrer Figur indem sie Hypnose-Unterricht besuchte und Bücher über Hypno-Therapie und Psychologie las. „Ich traf mich mit ein paar Hyno-Therapeuten. Ich wurde hypnotisiert“, erklärt sie. „Jeder Mensch, der mit diesem Beruf zu tun hatte, strahlte Selbstvertrauen aus. Sie geben dir jenes Gefühl eines ‚ich kenne die Geheimnisse in deinem Kopf‘ und du verstehst nicht, wie du denkst oder warum du dich so verhältst – aber ich tue es und kann dir helfen.‘ Das war alles sehr interessant für mich, und es war kein Zufall, dass ich sie so darstellte, wie ich es tat.“

TRANCE ERZEUGEN

Bis zum Sommer 2011 war das Drehbuch fertig, die Besetzung stand fest, und die Finanzierung war gesichert. Doch es war bald absehbar, dass der Zeitplan eine grosse Herausforderung darstellen würde. Danny Boyle war schon damit beschäftigt, die Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele in London für Juli 2012 zu inszenieren – ein riesiges Unterfangen, das die erste Hälfte des Jahres 2012 hindurch seine ausschliessliche Aufmerksamkeit erfordern würde. So ging Boyle ein Wagnis ein: Er drehte TRANCE im Herbst 2011 in dem Wissen, dass er den Schnitt, den Soundtrack und die Post-Produktion erst nach den Olympischen Spielen vornehmen konnte.

Produzent Colson merkt dazu an: „Wir hätten auch einfach abwarten und den Film nach den Olympischen Spielen drehen können. Aber wenn du bereit bist, dann bist du bereit: wir hatten unser Drehbuch, wir hatten unsere Besetzung, und wir hatten das Geld, und wenn alles so perfekt aufgestellt ist, wäre man verrückt, die grüne Ampel auf gelb springen zu lassen. Es ist ein kreatives Risiko, weil der kreative Schwung, der sich durch den Dreh entwickelt, einen bis zum Schnitt weiterträgt. Doch es hat wirklich gut geklappt, und das Aufteilen des Drehs und des Schnitts verschaffte uns sogar eine neue Perspektive auf die Geschichte, die wir ansonsten nicht gehabt und vielleicht nie bekommen hätten!“

Die hauptsächlichen Dreharbeiten begannen im September 2011 in den Three Mills Studios und an verschiedenen Locations in London und führten Boyle erneut mit vielen seiner wichtigsten Mitarbeiter aus seinen vorherigen Filmen zusammen. Sie alle hatten die Aufgabe, auf subtile Art zu enthüllen, dass die Welt von TRANCE nicht die ist, die das Auge oberflächlich wahrnimmt – sie mussten das Publikum an die instabile, trügerische Wahrnehmung eines Hirns innerhalb und ausserhalb einer hypnotischen Trance heranführen.

Mitbeteiligt an der Entwicklung des faszinierenden Looks und Feelings des Films war Boyles langjähriger Mitarbeiter der Kameramann und Oscar® Gewinner Anthony Dod Mantle. „Dies ist meine sechste Zusammenarbeit mit Danny“, sagt der Kameramann. „Wir haben eine Methode. Es gibt normalerweise ein paar Stichworte, Gefühle, oder Bezugspunkte, die wir besprechen, bevor der Dreh beginnt. In 127 HOURS etwa ging es vor allem um den Staub und die Trockenheit und darum, den Zuschauer in das Gefängnis zu versetzen, in dem James Franco steckte. In SLUMDOG dagegen drehte sich alles ums Rennen! Diesmal ist es in gewissem Sinne genauso: wir mussten uns an die Vorstellung von ‚Trance‘ herantasten, aber wir wollten nicht zuviel erklären oder zu explizit darstellen, was Trance ist oder was es bedeutet, denn wir wollten, dass sich die Definition durch den Film selbst entwickelt.“

Dod Mantle und Produktionsdesigner Mark Tildesley präsentierten dem Regisseur ein breites Spektrum von Einfällen und Möglichkeiten für das Spiel mit der Wahrnehmung der Zuschauer. „Wir filmten viel durch Glas oder gebogenes Plexiglas, so dass gerade die ersten Bilder leicht seltsam wirken“, erklärt Tildesley. „Das ist eine ziemlich knifflige Angelegenheit, weil man es ja auf subtile Art und Weise zeigen möchten. Wir wollten zwar, dass das Publikum die Realität leicht verzerrt, verschwommen, oder angeschrägt wahrnimmt, gleichzeitig sollte es aber nicht so offensichtlich sein, dass da etwas passiert.“

Er fährt fort: „Danny wollte, dass man eine Menge Spass hat, das alles flott und unterhaltsam rüberkommt, ihm gefiel die Idee, die Zuschauer zu verwirren und im Unklaren darüber zu lassen, ob sie die Welt aus der Sicht eines Mannes im Trancezustand wahrnehmen.“

Er wollte auch keinen reinen London-Film drehen. So verliessen wir die Innenstadt in Richtung Osten, von der Canary Wharf zu den Tilbury Docks. Da unten gibt es eine Menge unverbrauchter Gegenden,

die bisher noch nicht im Film zu sehen waren. Allem, was nach ‚Mainstream‘ roch oder schlicht langweilig war, drehten wir den Rücken zu.“

Es ging darum, jeden Drehort ein wenig irrealer erscheinen zu lassen. „Er stellt die Dinge auf den Kopf“, sagt Tildesley über Boyles visuelles Gespür. „Man denkt, dass man in eine bestimmte Richtung gehen sollte, und dann dreht er die Idee völlig um.“

Das zeigte sich vor allem in Elizabeths Büro in der Harley Street, das zwar mitten in einem Londoner Viertel gelegen ist, das seit jeher für seine vornehmen Arztpraxen bekannt ist – und dennoch leicht aus der Spur gefallen scheint. „Elizabeths Welt hat anfangs das klassische Harley Street-Flair“, sagt Tildesley. „Man sieht also gleich, dass es ihr sehr gut geht, und dass sie nicht in einer Klitsche vor sich hin wurstelt. Sie ist Spitzenklasse, aber ihr Büro ist ungewöhnlich, weil es keine Fotos, weder von Verwandten noch von Freunden, gibt. Sie hat etwas leicht Unheimliches an sich, ein bisschen wie bei David Lynch. Danny hat uns wirklich dazu angetrieben, etwas zu finden, was Elizabeth auf stylische Art charakterisieren könnte. Deshalb verfielen wir auf einen Korridor aus gelbem Plexiglas, ganz schön abgefahren. Tatsächlich steht die Farbe gelb in Asien für Edelmut und Tugend, im Westen ist es aber auch eine Farbe, die Verrat und Doppelspiel symbolisiert.“

Produzent Christian Colson sagt: „Mark Tildesley, unser Produktionsdesigner, hat grossartige Arbeit geleistet, indem er dieser Stadt, in der böse Dinge geschehen, einen düster-stimmungsvollen Touch verliehen hat. Natürlich trägt auch Anthonys Lichtgebung entscheidend dazu bei. Und so tat jeder sein Bestes, nicht nur einen Look zu kreieren, sondern auch eine spezielle Atmosphäre.“

Und diese Atmosphäre wurde weiter entwickelt durch die Kostüme von Suttirat Larlarb, ebenfalls eine langjährige Mitarbeiterin von Boyle. Sie fand es besonders spannend, dabei mitzuhelfen, Elizabeth Lambs komplizierte Persönlichkeit zu kreieren. „Es ist eine sehr männerdominierte Welt, und mit Elizabeth, im Grunde die einzige Frau in der Geschichte, wird die Männer/Frauen-Dynamik sehr spannend. TRANCE bietet eine neue Sichtweise auf eine Frau, die alles unter Kontrolle hat. Dieser Rollencharakter war eine echte Herausforderung. Wir wollten sie nicht als Vamp durch die Geschichte schicken. Wir wollten sie nicht mit breitem Pinsel als Klischee malen. Ich habe also herauszufinden versucht, was einem potentiellen Patienten die Befangenheit nehmen würde, damit er sich während der Therapie öffnen könnte. Ihre Kleidung sollte ganz unauffällig sein, ganz neutral.“

Doch mit Rosario Dawson war dies gar nicht so leicht. „Sie ist wirklich eine Granate“, erklärt Larlarb. „Die Herausforderung bestand darin, ihren Glamour bis zu dem Grad herunterzufahren, bei dem man glaubwürdig machen könnte, dass die Charaktere sie wegen ihres fachlichen Wissens akzeptieren würden, statt sich in den Bann ihres Sex-Appeals ziehen zu lassen.“

Die zwei männlichen Hauptdarsteller, die jeweils eine völlig andere Sichtweise auf Elizabeth haben, bedingten auch für Larlarb eine unterschiedliche Herangehensweise. „Vincent's Rollencharakter Franck, ist französisch. Sehr lässig und schick - jene Sorte Mann, der ein Hemd, das er mag, ein halbes Dutzend Mal im selben Stoff nachschneiden lässt“, erklärt sie. „Es hat viel Spass gemacht, diese Basisstücke, die wir dann während der Filmdauer ständig neu kombinierten, für ihn zu finden. Simon andererseits zieht sich an wie jemand, der für wichtiger gehalten werden will. Dieser Ehrgeiz musste sich in seiner Garderobe ausdrücken.“

Für Larlarb lassen sich die Kostüme für einen Danny Boyle-Film nicht von der Kameraarbeit, dem Design, der Darstellung und sogar von der Musik trennen; ihrer Meinung nach trägt alles zusammen dazu bei, das Publikum in diese besondere Atmosphäre hineinzuziehen. „Wir alle versuchen seine

künstlerische Vision widerzuspiegeln“, sagt sie. „Die Energie und Visualität seines Films entsteht durch das Zusammenspiel von allen, sie ist viel mehr als eine blosse Modenschau mit coolen Klamotten. Tatsächlich sind an diesem Look auch die Musik, das Schnitttempo und alle anderen Elemente beteiligt, es wirkt alles zusammen.“

Der Cutter Jon Harris, der 2010 für 127 HOURS („127 Hours“, 2010) eine Oscar®-Nominierung einheimste, half mit, alle Fäden des Verwirrspiels zu verweben. Er beschreibt seine Zusammenarbeit mit Boyle folgendermassen: „Ihm gefällt es, wenn er durch meine Sichtweise überrascht wird. Er will nicht, wie er es nennt, ‚interventionistisch‘ sein. Er kommt einmal pro Woche vorbei, um über dem Schnittprozess auf dem Laufenden zu bleiben. Tatsächlich aber setzen wir uns erst am Ende des Drehs zusammen und schauen uns alles an. Ab da an sichten wir den Film zweimal pro Woche und führen ausgiebige Diskussionen.“

Mit drei starken Charakteren, die ständig darum wetteifern, den Zuschauer in ihre Richtung zu ziehen, musste Harris eine knifflige Balance herausarbeiten. „Es verhält sich wie bei den Zutaten für einen Kuchen“, sagt er. „Wenn eine entscheidende Zutat fehlt, fällt das Ganze zusammen. Unser filmisches Herantasten an jenes Schwanken zwischen verschiedenen Zustände, die der Zuschauer wahrnehmen soll - zwischen vermeintlicher Realität und vermeintlichem Trancephasen - bestand darin, mehrere Versionen zur Auswahl zu haben: Einige, die sich ganz klar unterschieden, und andere, die vieldeutiger waren. Man muss hin- und herprobieren, um die Zutaten herauszufinden, die das Publikum zum Rätseln bringen.“

DER SOUND DER TRANCE

Die Hypnose mag darauf einwirken, was eine Person sieht, doch der Prozess beginnt damit, was diese Person hört - mit einer Stimme, die einen weglotst von den Ufern alltäglicher Erfahrung in die versteckten Winkel der Psyche - der Ton war für Boyles Vorstellung von TRANCE also ebenso wichtig wie das Visuelle. Das Team hatte während seiner Recherchen herausgefunden, dass das Timbre einer Therapeutenstimme das Hauptwerkzeug ist, um den Patienten in Hypnose zu versetzen, und machte dies also zum Schwerpunkt der Produktion.

„In einem Film ist es ziemlich selten, dass Worte das Bildvokabular der Geschichte darstellen. Doch ich machte Simon Hayes, unserem Tonmeister, klar, dass er unbedingt einen perfekt hermetisch versiegelten Raum schaffen musste, in dem die Figuren umeinander kreisen und sich, ohne äussere Einflüsse, nur aufeinander beziehen können,“ erklärt Boyle. „Ich habe nie zuvor dem Ton soviel Aufmerksamkeit gewidmet, aber es ist ein enorm wichtiges Detail für den Film.“

Colson fügt hinzu: „Es handelt sich um eine Art neurolinguistischer Programmierung, um die Art, in der man bestimmte Fragen formuliert, die Art, in der die Sprache, die man benutzt, den Zuhörer beeinflusst und somit dem Praktizierenden in seiner Arbeit weiterhilft.“

Hayes, der Tonmeister, war sich sehr bewusst, dass diese Aufgabe ziemlich komplex sein würde. „Als Danny, Christian und der Ausführende Produzent Bernie Bellew wegen des Projektes auf mich zukamen, machten sie von Anfang an klar, dass die Arbeit am Ton sehr umfangreich ausfallen würde. Wir sprachen über das Timbre der Stimmen, und was Danny vor allem erreichen wollte, war ein ausgesprochen satter hypnotischer Sound, besonders in den Trance-Szenen. In diesen Szenen war es besonders wichtig, mit dem Mikrofon ganz nahe zu kommen. Es befand sich oft buchstäblich am Bildrand. Der Kameramann erlaubte uns, das Mikrofon buchstäblich innerhalb eines Zentimeters

Entfernung vom Bildrand zu positionieren. Wir vollführten einen Tanz mit dem Teufel, wie man so schön sagt, bei jeder einzelnen Aufnahme.”

Für die Musik, ein weiteres Schlüsselement des Films, beauftragte Regisseur Danny Boyle seinen langjährigen Mitarbeiter Rick Smith vom Technoduo Underworld mit der Aufgabe, einen Soundtrack mit Anklängen an die tatsächlich als "Trance" bekannt gewordene Techno-Spielart zu komponieren – Tanzmusik, die durch ihren schnellen Beats und ihre atmosphärisch aufsteigenden Klänge mitreisst. Smith hatte mit Boyle bereits die Monate zuvor mit der Arbeit an der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele verbracht - und davor hatten die beiden schon bei THE BEACH („The Beach“, 2000), bei Boyles Theaterinszenierung von „Frankenstein“ und, am bekanntesten, bei TRAINSPOTTING zusammengearbeitet, wodurch Smiths Stück ‚Born Slippy‘ zur Hymne der Clubszene von der Mitte bis zum Ende der Neunziger aufstieg.

„Er schickte mir eine witzige Nachricht, als die Olympischen Spiele vorbei waren“, erinnert sich Smith. „Sie lautete so ähnlich wie 'Vielleicht willst du ja nach dieser Erfahrung, die du gerade gemacht hast, nie wieder mit mir zusammenarbeiten – aber hättest du trotzdem Interesse, bei TRANCE mitzuarbeiten?' Wir arbeiten seit 20 Jahren zusammen, und deshalb kenne ich Danny besser als jeder andere. So war es nicht schwer, 'ja' zu sagen.“

Anfang September 2012 besichtigte Smith einen Rohschnitt und begann mit dem Zusammenstellen der musikalischen Leitmotive – wohl wissend, dass Boyle das Unerwartete liebt. „Er möchte wirklich gern überrascht werden. Und das ist für einen kreativen Partner ein echtes Geschenk. Da ich während der Produktionsphase weder in das Skript noch in den Film eingeweiht war, konnte ich das Projekt ganz unvoreingenommen angehen. Danny ist ein grosser Musikliebhaber, wir beide sind überdies grosse Rhythmusfans.“

Smith hatte zuvor mit der aufstrebenden Sängerin und Songwriterin Emeli Sandé zusammengearbeitet, die während der Olympischen Zeremonie zwei Songs – ‚Heaven‘ und ‚Abide with Me‘ - gesungen hatte. Smith erkannte eine Verbindung zwischen Sandés Songtexten und ihrer Stimmfarbe zu Rosario Dawsons Rolle in TRANCE und brachte sie dazu, an bestimmten Aspekten des Soundtracks mitzuwirken.

„Bei der Zusammenarbeit für die Eröffnungszeremonie war ich sehr beeindruckt von Emeli“, sagt Smith. „Sie ist eine sehr talentierte junge Frau und bewahrt zugleich einen kühlen Kopf. Ich sah auf jeden Fall etwas in ihr, das mich an manches in Rosarios Rollencharakter erinnerte. Emeli hat eine wirklich schöne und unergründliche Stimme. Ich fand, dass es fantastisch passte.“

DER GOYA

Das Herz von TRANCE, dieser wilden Achterbahnfahrt aus Verbrechen und Psychospielchen, mit ihrem Trip in Erinnerungen und heimliche Begierden, ist jenes exquisite gestohlene Gemälde, das die Diebe nicht finden können: Francisco de Goyas Ölgemälde von 1798, ‚Flug der Hexen‘. Goya, auch als Vater der modernen Malerei bezeichnet, veränderte den Lauf der Kunstgeschichte, indem er die Beobachtungen aus der Realität mit Ausflügen in die Welt der Träume und der Fantasie verband. ‚Flug der Hexen‘ ist eines seiner surrealsten Werke, denn es lockt den Betrachter in das Reich des Übersinnlichen, in Wunder und Wahn, und spiegelt zugleich die Epoche der realen, grausamen Hexenverfolgung.

Danny Boyle begriff das Gemälde als passgenaues Sinnbild für TRANCE. „Goya wird als der eigentliche Vater der modernen Kunst angesehen, weil er sich des Unbewussten annahm“, sagt er. „Und in Goyas ‚Flug der Hexen‘ sieht man einen Mann, der sich unter einem Tuch verbirgt ... und ich hatte das starke Gefühl, das dies dem von James dargestellten Simon entsprach.“

Auch John Hodge hatte diesen Eindruck. „Es gibt sehr viel offene Gewalt in Goyas Arbeit, und das hat sehr gut zu unserer Geschichte gepasst“, erklärt er. „‚Flug der Hexen‘ vermittelt ganz gewiss jene Aura einer übersinnlichen Kraft, die über der Geschichte liegt. Ich glaube, dass in gewisser Weise alle drei Charaktere an unterschiedlichen Wegmarken der Handlung gegen ihren Willen agieren. Sie sind an verschiedenen Stellen in Situationen gefangen, in denen man das Gefühl hat, dass, wenn man so will, Geister über ihnen schweben.“

Colson ergänzt: „Goya war auch wegen seiner Neuerungen in der Darstellung weiblicher Körper so interessant für unseren Film. Bis dahin wurde in der Hochkunst idealisiert und frei von Makeln gemalt. Goya war der erste, der die Nacktheit so darstellte, wie er sie sah.“

Produktionsdesigner Tildesley war fasziniert davon, wie die Symbolik in dem Gemälde mit den Unterströmungen von TRANCE übereinstimmte. „‚Flug der Hexen‘ ist das verstörende und unheimliche Abbild eines Menschen, der von drei Hexen mit hohen, spitzen Hüten in die Luft gehoben wird, der wie in einer Art Traum in die Lüfte steigt. Und dann sind unter ihnen noch drei weitere Wesen. Da ist der Esel, der wohl Verrücktheit oder Dummheit symbolisiert. Da ist der Mensch, der nichts sehen kann, der mit einem Umhang über dem Kopf umherläuft, und dann gibt es eine weitere Person, die sich in Qualen auf dem Boden windet, mit den Händen über den Ohren. Dieses Gemälde fühlte sich einfach wie die perfekte Wahl an.“

HYPNOSE

TRANCE entführt das Publikum in eine rätselhafte und aufregende Welt: die der Hypnose, einer Jahrhunderte alten Methode, deren anekdotenreiche Geschichte sowohl von Showvorführungen wie auch von seriösen wissenschaftlichen Erkenntnissen erzählt. Heute aber ist die Hypnose allgemein als Werkzeug akzeptiert um in unzugängliche Bereiche des Unbewussten vorzudringen.

Wissenschaftlichen Experimenten zufolge ist Hypnose ein reales neurologisches Phänomen, obwohl niemand 100prozentig sicher ist, wie sie funktioniert – schon weil niemand völlig versteht, wie das Bewusstsein selbst funktioniert. Es gibt mehreren Theorien über Hypnose – doch ein Fakt, auf den sich die meisten Forscher einigen können, ist, dass manche Menschen besser auf Hypnose ansprechen als andere, dass sie in tiefere, intensivere Trancezustände fallen können. Und diese Feststellung diente als Schlüsselkonzept für das, was Simon in TRANCE widerfährt.

Bei vielen Menschen erzeugt Hypnose einen trancehaft veränderten Zustand gesteigerter Wahrnehmung und höherer Beeinflussbarkeit und kann lebhaftere Wachfantasien auslösen – ein Zustand, in dem Aufmerksamkeit, Lebenseinstellungen und Überzeugungen abgewandelt und manipuliert werden können. Heutzutage wird die Hypnose für eine grosse Bandbreite gesellschaftlicher Zipperlein, für Krankheiten und Ängsten angewandt: um einen Gewichtsverlust zu

erreichen, für Sucht- und Schmerzbehandlungen, für sportliche Leistungssteigerungen, Angstbekämpfung, für das Wiederfinden des Gedächtnisses und sogar als psychotherapeutische Methode.

Danny Boyle merkt an, dass Hypnose, wenn sie funktioniert, äusserst spannend zu beobachten ist. „Wenn man einem anerkannten Hypnotiseur bei der Arbeit zuschaut, merkt man, dass es sich nicht um eine Täuschung, einen Taschenspielertrick handelt“, sagt er.

„Wenn er jemand für einen Moment blind gemacht hat, dann sind die Leute wirklich blind. Und dann gibt er ihnen ihre Sehkraft zurück. Und man denkt 'wie kann das sein?' Es ist enorm unterhaltsam.“

Christian Colson fügt hinzu: „Was wir wirklich zeigen wollten, ist, dass die Welt, durch die wir uns alle mit soviel Sicherheit und Vertrauen bewegen, in gewissem Sinne eine Illusion ist. Unsere Wahrnehmungen sind nicht so verlässlich, wie wir es gern hätten; und die ach so sicheren Unterscheidungen, die wir zwischen Realität und Einbildung treffen, sind oft falsch.“

Um mehr Einblick in die Macht hypnotischer Zustände zu gewinnen, heuerte das Produktionsteam Professor David Oakley, einen klinischen Psychologen und Forscher am University College London als Hypnose-Berater und Experten an. Professor Oakley gab dem Team zunächst einen Kurzaufsatz der Geschichte der Hypnose – beginnend im 18. Jahrhundert mit der Arbeit von Frank Mesmer, dem ersten, der eine Hypnose-Methode standardisierte, bis hin zu unserer schönen neuen Welt mit MRI, der Kernspintomographie des Gehirns, mit der erforscht wird, wie Hypnose das Nervensystem beeinflusst –, damit es die Begrenzungen verstehen konnte, denen die Methoden, die der Film vorführen wollte, im wahren Leben unterliegen.

„Wir gingen, von Mesmer bis Elliotson über Charcot und andere, einige der Phänomene, die das Team im Film zeigen wollte, durch: Versuche mit Stichworten, post-hypnotische Suggestionen, Wege, um Erinnerungen wiederzufinden - und wie all diese Dinge von einem Psychologen, der mit Hypnose arbeitet, bewerkstelligt werden können“, sagt Oakley.

Ein durchgängiges Element der im Film vorgeführten Hypnotherapie ist die visuelle Metapher. „Ein beträchtlicher Teil des Films beschäftigt sich mit der Suche nach der Erinnerung und mit der Auffassung, dass man sich unter Hypnose die Erinnerung als eine Art Paket vorstellt, das gefahrlos untersucht und geöffnet werden kann. So ist zum Beispiel Simons Gebrauch des iPad mit seinem Speicher eine gefahrlose Möglichkeit, Erinnerungen abzurufen, weil er dadurch das Gefühl grösserer Distanz zu ihnen hat“, erklärt Oakley.

Ein wichtiges Element war auch die posthypnotische Suggestion, also die Suggestionen, die ein Mensch unter Hypnose vermittelt bekommt und die ihre Wirkungen im posthypnotischen, bewussten Zustand entfalten. Wenn also ein Hypnotiseur seinem Patienten während des Trancezustandes sagt ‚Du wirst selbstbewusst auftreten‘, wird der Patient dies nach dem Erwachen aus der Trance als Teil seiner persönlichen Überzeugung akzeptieren. Aber in **TRANCE – GEFÄHRLICHE ERINNERUNG** wird dieser Vorgang auf verschiedene Arten manipuliert und bringt Simon in die beängstigende Lage, nicht zu wissen, ob seine Handlungen von ihm selbst gesteuert sind oder von anderen kontrolliert werden.

„Posthypnotische Suggestion ist ein sehr wichtiger Bestandteil des Handlungsverlaufs“, sagt Oakley, „das gilt auch für das Konzept der Übertragung hypnotischer Erfahrungen Einzelner auf eine Gruppe.“

Durch diese Recherche wurde die aussergewöhnliche Geschichte für die Filmemacher noch spannender. Denn sie mussten es irgendwie bewerkstelligen, mittels Simons furchterregenden und letztlich überraschenden Erfahrungen dem Publikum die unberechenbare Vorstellungswelt eines Menschen, der zu den sogenannten ‚hyper responders‘ gehört – zu jenen 5 %, die hochsuggestibel sind und tiefste, schmerzlichste Trancezustände erreichen – zu verdeutlichen.

Danny Boyle ergänzt: „Unsere Geschichte ist zwar fiktional, aber wir wollten sie in der Realität verankern. Obwohl Elizabeths Methoden nicht besonders ethisch sind, sind sie dennoch klinisch machbar. Und für jene 5% von uns, die hochsuggestibel, also leicht beeinflussbar sind – ‚Virtuosen‘, wie man in der Fachsprache sagt – ist das ganz schön beängstigend!“

DIE SCHAUSPIELER

JAMES MCAVOY (Simon)

Der für den Golden Globe nominierte James McAvoy nahm das amerikanische Publikum mit seinen von der Kritik gefeierten Auftritten in *THE LAST KING OF SCOTLAND* („Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht“, 2006) und *ATONEMENT* („Abbitte“, 2007) für sich ein. McAvoy, der vom Empire Magazine als derzeit ‚Bester britischer Jungschauspieler‘ bezeichnet wurde, erprobt sein Können neben dem Kino auch auf der Bühne und im Fernsehen und gilt als eines der aufregendsten Schauspieltalente der Branche.

Obwohl McAvoy in kleineren Parts in hochkarätigen Produktionen wie dem 1. Weltkriegs-Drama *REGENERATION* und in der megaerfolgreichen HBO-Serie „Band of Brothers“ („Band of Brothers – Wir waren wie Brüder“, 2001, Mini-Serie) auftrat, fiel er in Grossbritannien erstmals in der Rolle des Josh in der Channel 4-Verfilmung von Zadie Smiths populärem Roman ‚White Teeth‘ an der Seite von Geraldine James, John Simm und Naomie Harris auf. Im Herbst 2003 verkörperte er in der BAFTA (British Academy of Film and Television Arts) preisgekrönten BBC-Politserie „State of Play“ neben Bill Nighy, John Simm und Kelly Mcdonald den Part des Dan Foster. Die Serie lief zunächst in Grossbritannien und dann auf BBC America und wurde zu einem der erfolgreichsten britischen TV-Exporte der letzten zehn Jahre.

Seine Popularität in Grossbritannien steigerte sich noch durch seine Darstellung des Autodiebs Steve in der mit dem BAFTA ausgezeichneten Channel 4-Serie „Shameless“. Die Rolle bescherte ihm eine Nominierung in der Kategorie Best Comedy Newcomer bei den British Comedy Awards 2004.

Im gleichen Jahr beeindruckte McAvoy die Zuschauer in Stephen Frys Komödie *BRIGHT YOUNG THINGS*, die im folgenden Jahr auch in den USA startete. Zu dem internationalen Starensemble des Films gehörten u.a. auch Emily Mortimer, Sir Peter O'Toole und Jim Broadbent.

Im Sommer 2005 reiste James McAvoy nach Uganda, um die Hauptrolle in *THE LAST KING OF SCOTLAND* („Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht“, 2006) unter der Regie des Oscar®- und BAFTA-Preisträgers Kevin Macdonald zu übernehmen. Für seine Leistung wurde McAvoy für den BAFTA-Award, für den Europäischen Filmpreis, den BIFA (British Independent Film Awards) und den London Film Critics Circle Award nominiert. Im gleichen Jahr trat er auch in *INSIDE I'M DANCING* (US-Titel: *RORY O'SHEA WAS HERE*) von Damion O'Donnell und an der Seite von Romola Garai auf. Für seine Darstellung bekam McAvoy eine Nominierung in der Kategorie Best British Actor beim London Film Critics Circle Awards 2005.

Im Dezember 2005 war McAvoy in *THE CHRONICLES OF NARNIA: THE LION, THE WITCH AND THE WARDROBE* („Die Chroniken von Narnia: Der König von Narnia“, 2005) zu sehen. Für seine Darstellung wurde er 2006 beim London Film Critics Circle Awards in der Kategorie Bester Britischer Schauspieler des Jahres in einer Nebenrolle nominiert. Ausserdem wurde er 2006 bei den BAFTAs mit dem Rising Star Award ausgezeichnet. 2006 spielte er bei HBO Films in der Adaption von David Nicholls Bestsellerroman *STARTER FOR TEN* mit. Der Film feierte 2006 seine Premiere auf dem Toronto Filmfestival.

2007 trat er in dem Golden Globe-Gewinnerfilm *ATONEMENT* („Abbitte“, 2007) unter der Regie von Joe Wright an der Seite von Keira Knightley und Saoirse Ronan auf. Für diese Rolle erhielt er eine Nominierung als Bester Schauspieler für den Golden Globe und für den BAFTA; er wurde überdies mit dem London Film Critics Award, dem Santa Barbara Festival Award und dem U.K. Regional Critis Award ausgezeichnet.

Zu seinen weiteren Filmen gehören *BECOMING JANE* („Geliebte Jane“, 2007), *PENELOPE* („Penelope“, 2006), *WANTED* („Wanted“, 2008), *X-MEN: FIRST CLASS* („X-Men: Erste Entscheidung“, 2011), *THE CONSPIRATOR* („Die Lincoln Verschwörung“ 2011), *GNOMEO AND JULIET* („Gnomeo und Julia“, 2011) und *ARTHUR CHRISTMAS* („Arthur Weihnachtsmann“, 2011). Demnächst wird James McAvoy neben Jamie Bell in *FILTH* und im Actionthriller *WELCOME TO THE PUNCH* von Eran Creevy zu sehen sein. Vor kurzem hat er *THE DISAPPEARANCE OF ELEANOR RIGBY* abgedreht und wird mit den Dreharbeiten für *X-MEN: DAYS OF FUTURE PAST* beginnen.

Daneben hat sich James McAvoy auch in der Londoner Theaterszene einen Namen gemacht. 2009 erklimm er die Bühne des Apollo Theaters im Londoner West End und spielte in Richard Greenbergs Stück *Three Days of Rain* die Doppelrolle des Walker und dessen Vaters Ned. Für seine Leistung erntete er eine Nominierung als Bester Schauspieler für den Olivier Award. Ausserdem trat er in *Breathing Corpses* am Royal Court, in *Privates on Parade* im Donmar Warehouse und in *Out in the Open* im Hampstead Theatre auf. Demnächst wird er in den Trafalgar Studios als *Macbeth* zu sehen sein.

McAvoy wurde 1979 im Stadtteil Scotstoun in Glasgow geboren und absolvierte die renommierte Royal Scottish Academy of Music and Drama.

VINCENT CASSEL (Franck)

Vincent Cassel ist ein ebenso viel beschäftigter wie prominenter Schauspieler, der für seine Vorliebe für gewagte Rollen und für seine unerschrockene Einfühlung in schwierige Charaktere bekannt ist.

In Bälde wird Cassel in Dominik Molls *THE MONK* („Der Mönch“, 2013), einer im 18. Jahrhundert angesiedelten Adaption von Matthew Lewis' Schauerroman über den Aufstieg und tragischen Fall des Capucin Ambrosio, eines angesehenen spanischen Mönchs, zu sehen sein.

Vor kurzem hat Cassel die Dreharbeiten für die Life-Action-Neuerzählung des Märchenklassikers *BEAUTY AND THE BEAST* von Regisseur und Drehbuchautor Christophe Gans abgeschlossen.

Im Jahre 2010 war Cassel in Darren Aronofskys Film BLACK SWAN („Black Swan“, 2010) zu sehen, der in der Kategorie Bester Film einen Academy Award® und einen Golden Globe® einheimste und der für den Critic's Choice Award, den Independent Spirit Awards und auch in der Kategorie für das Beste Ensemble der Cast-Screen Actors Guild® nominiert wurde.

Vor BLACK SWAN verkörperte Cassel die Hauptrolle in Jean-Francois Richets Gangsterdrama MESRINE: PUBLIC ENEMY # 1 („Mesrine: Mordinstinkt“, 2007) und MESRINE: KILLER INSTINCT („Mesrine: Todestrieb“, 2008). Der Zweiteiler schildert die wahre Geschichte von Jacques Mesrine, dem berüchtigtsten französischen Gangster der siebziger Jahre. Mesrine, für die einen der leibhaftige Erzfeind und für die anderen ein Volksheld, feierte eine atemberaubende und fast zwei Jahrzehnte umspannende kriminelle Karriere, in der er die Welt mit verwegenen Banküberfällen, Gefängnisausbrüchen und raffinierten Identitätswechseln in Atem hielt. Der international von Kritikern gefeierte Film war in Frankreich ein Kassenshit, der die höchsten Filmehren einheimste, für zehn Césars nominiert wurde und die Trophäe in den Kategorien Bester Schauspieler und Beste Regie gewann. Für seine Leistung wurde Cassel ausserdem als Bester Schauspieler bei den Lumiere Awards, mit dem Etoile D'Or und auf dem Tokyo International Film Festival ausgezeichnet. Zurzeit ist er mit der Vorproduktion der romantischen Komödie SAMBADRAMA beschäftigt, die in Brasilien gedreht wird und in der er als Drehbuchautor, Produzent und Darsteller in Personalunion fungiert.

Cassel begann seine Karriere 1988 in Frankreich mit kleinen Film- und Fernsehrollen. 1995 machte er sich einen Namen mit Matthieu Kassovitz' von der Kritik gefeiertem Drama LA HAINE ("Hass" 1995), in dem er einen Jugendlichen aus den verrufenen Vororten von Paris spielte. Für seine Leistung erhielt Vincent Cassel seine ersten César-Nominierungen als Bester Schauspieler und meist versprechendster Newcomer.

Seit diesem Durchbruch ist Cassel in Frankreich und in den USA über 35 Filmen aufgetreten. Zu seinen bemerkenswertesten Rollen gehören Gilles Mimounis L'APPARTEMENT („Lügen der Liebe“ 1996), Gaspar Noés IRREVERSIBLE („Irreversibel“, 2002), Jan Kounens DOBERMANN („Dobermann“, 1997) und Jacques Audiards SUR MES LEVRES („Lippenbekenntnisse“, 2001), für den er seine dritte César-Nominierung einheimste.

Cassel wirkte auch oftmals in englischsprachigen Filmen mit, darunter James Ivorys JEFFERSON IN PARIS („Jefferson in Paris“, 1995), Shekhar Kapurs ELIZABETH („Elizabeth“, 1998), Luc Bessons THE MESSENGER: THE STORY OF JEAN D'ARC („Johanna von Orléans“, 1999), Matthieu Kassovitz' THE CRIMSON RIVERS („Die purpurnen Flüsse“, 2000), Christophe Gans' THE BROTHERHOOD OF WOLVES („Der Pakt der Wölfe“, 2001), Paul McGuigans THE RECKONING („The Reckoning“, 2003), Andrew Adamsons SHREK („Shrek – Der tollkühne Held“, 2001), Jan Kounen's RENEGADE („Blueberry und der Fluch der Dämonen“, 2004), Mikael Håfströms DERAILED („Entgleist“, 2005), David Cronenbergs EASTERN PROMISES („Tödliche Versprechen“, 2007) sowie A DANGEROUS METHOD („Eine dunkle Begierde“, 2011). Cassel gehörte zudem zum Starensemble von Stephen Soderberghs OCEAN'S TWELVE („Ocean's Twelve“, 2004) und nahm seine Rolle in OCEAN'S THIRTEEN („Ocean's Thirteen“, 2007) wieder auf.

Hinter der Kamera fungiert Cassel als Kopf seiner eigenen Produktionsfirma 120 Films. Das 1997 gegründete Label entwickelte und produzierte SHABBAT NIGHT FEVER ("Shabbat Night Fever", 1997), IRREVERSIBLE, RENEGADE, SECRET AGENTS, SHEITAN, MESRINE: PUBLIC ENEMY # 1 und MESRINE: KILLER INSTINCT.

Cassel und seine Familie leben in Paris, London, Rom und Rio de Janeiro.

ROSARIO DAWSON (Elizabeth)

Die Schauspielerin und Aktivistin Rosario Dawson hat für ihre vielen tragenden Rollen im Kreise angesagtester Schauspieler und Regisseure viel Lob bekommen und ist mittlerweile zu Hollywoods meistgefragten leading ladies aufgestiegen. Derzeit dreht sie SIN CITY: A DAME TO KILL FOR („Sin City 2“, 2013), eine Fortsetzung des Kulthits von 2005, SIN CITY („Sin City“, 2005). Demnächst wird sie mit den Dreharbeiten zu Atom Egoyans Thriller QUEEN OF THE NIGHT beginnen.

Kürzlich schloss sie den Dreh von PARTS PER BILLION mit Josh Hartnett, Penn Bedgley und Frank Langella ab. Dawson fungierte auch als Ausführende Produzentin des Films. Zuvor beendete sie CHAVEZ („Chavez“, 2013) von Diego Luna, die Filmbiographie des Menschenrechtsaktivisten und Gewerkschafters Cesar Chavez, in der sie neben Michael Pena und America Ferrera die Rolle der Dolores Huerta übernimmt.

Dawson feierte ihr Filmdebüt mit nur 14 Jahren; seither ist ihr Talent kontinuierlich entwickelt. Die gebürtige New Yorkerin Dawson wurde von der Strasse von Big Apple weg für den ebenso gefeierten wie kontroversen Filmhit KIDS („Kids“, 1995) engagiert. Der Film schildert 24 Stunden aus dem Leben einer Clique von New Yorker Skatern, die eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Mit einer Überraschungsvorführung auf dem Sundance Filmfestival und einer Präsentation auf dem Filmfestival in Cannes nahm ihre Karriere einen vielversprechenden Anfang.

In den folgenden Jahren wirkte Dawson in mehreren Filmen mit, darunter SPIKE LEE'S HE GOT GAME („Spiel des Lebens“, 1998), LIGHT IT UP (1999), SIDEWALKS OF NEW YORK („Seitensprünge in New York“, 2001), CHELSEA WALLS („Chelsea Hotel“, 2001), LOVE IN THE TIME OF MONEY (2002), MEN IN BLACK 2 („Men in Black 2“, 2002), THE ADVENTURES OF PLUTO NASH („Pluto Nash – im Kampf gegen die Mondmafia“, 2002), 25TH HOUR („25 Stunden“, 2002), SHATTERED GLASS („Shattered Glass“, 2003) und ALEXANDER („Alexander“, 2004).

Dawson machte besonders in Robert Rodriguez' und Frank Millers Film Noir-Actionthriller SIN CITY („Sin City“, 2005) von 2005 nachhaltigen Eindruck. In der dritten und letzten Adaption des Films, der auf Millers Comicromanen basiert, spielte sie die Rolle der 'Gail', ihre Ko-Stars waren Bruce Willis, Benicio Del Toro, Clive Owen, und Brittany Murphy.

Im gleichen Jahr bewies Rosario Dawson ihre Wandlungsfähigkeit in der Verfilmung von Jonathan Larsons mit dem Pulitzerpreis ausgezeichneten Musicals RENT ("Rent", 2005). Sie tritt darin, an der Seite der Originaldarsteller des Musicals, Anthony Rapp, Idina Menzel, Jesse Martin und Taye Diggs, als 'Mimi Valdez' auf.

2006 war sie in Kevin Smiths CLERKS II ("Clerks II", 2006) zu sehen und erntete viel Beifall für ihren komödiantischen Auftritt. Im gleichen Jahr war sie in A GUIDE TO RECOGNIZING YOUR SAINTS („Kids – In den Strassen von New York“), an der Seite von Robert Downey Jr., Shia LaBeouf, Dianne Wiest und Channing Tatum zu sehen. Der Film bekam auf dem Sundance Film Festival den ‚Special Jury Prize for a Dramatic Film‘ verliehen.

Dawson trat ausserdem 2007 in DESCENT auf, den sie auch produzierte. Es war ihr erster selbstproduzierter Spielfilm unter ihrem Produzentenlogo Trybe Films. Der Film feierte 2007 auf dem Tribeca Film Festival seine Premiere.

Dawson arbeitete ausserdem mit Quentin Tarantino im Horrorfilmprojekt GRINDHOUSE („Death Proof – Todsicher“, 2007, und „Planet Terror“, 2007) zusammen. Das Projekt war ein aus zwei Spielfilmen bestehendes Joint Venture, in dem Tarantino, bzw. Robert Rodriguez, Regie führten. Der Film versammelt ein einmaliges Ensemble, das von Kurt Russell bis Stacey Ferguson reicht. Quentin Tarantinos Filmhälfte des Double Features, DEATH PROOF („Death Proof – Todsicher“, 2007), wurde für das Cannes-Filmfestival von 2007 ausgewählt. Anschliessend wurde Dawson auf der angesehenen ShoWest mit dem Preis für die Beste Nebendarstellerin des Jahres geehrt.

2008 war Dawson neben Billy Bob Thornton und Shia Labeouf in EAGLE EYE („Eagle Eye – Ausser Kontrolle“, 2008) zu sehen. Im gleichen Jahr trat Dawson im Politdrama EXPLICIT ILLS (2008) auf, das auf dem SXSW Festival seine Premiere feierte. Der Film wurde von der Kritik hochgelobt und bekam gleich drei Preise, darunter auch den Publikumspreis, verliehen. Auf dem Cine Vegas International Film Festival von 2008 wurde Dawson, neben Don Cheadle, Viggo Mortensen und Sam Rockwell, mit dem ‚Half-Life‘-Award ausgezeichnet.

Dawson trat 2008 neben Will Smith im Film SEVEN POUNDS ("Sieben Leben", 2008) auf. Für ihre Leistung erntete sie 2009 den NAACP Image Award als "Best Actress in a Motion Picture". Anschliessend war sie im Actionthriller UNSTOPPABLE ("Unstoppable – Ausser Kontrolle", 2008) neben Denzel Washington und Chris Pine zu sehen. Dann wirkte sie in der romantischen Komödie ZOOKEEPER („Der Zoowärter“, 2011) mit; ihre Ko-Stars waren Kevin James, Sylvester Stallone, Adam Sandler und Jon Favreau.

Vor kurzem feierte Dawson mit der Miniserie "Project Five", einer Produktion des Lifetime Original Networks, auch ihr Bildschirmdebüt. Für ihre Darstellung bekam sie 2012 eine Nominierung für den NAACP Award in der Kategorie ‚Outstanding Actress in a Television Movie, Mini-Series or Dramatic Special‘.

Neben ihren zahlreichen Filmauftritten widmet sie ihre knappe Zeit einflussreichen Hilfsorganisationen, darunter Voto Latino, die sie 2004 mitbegründete, V-Day, The Lower Eastside Girls Club und Environmental Media Association. Vor kurzem wurde Dawson mit dem President's Volunteer Service Award für ihren herausragendes gesellschaftliches Engagement und für ihre Ermutigung anderer zur Freiwilligenarbeit ausgezeichnet.

Rosario Dawson lebt in Los Angeles.

DANNY SAPANI (Nate)

Von ‚Macbeth‘ über ‚Misfits‘ und ‚Doctor Who‘ bis zu ‚Little Britain‘ ist Danny Sapani ein ebenso versierter wie wandlungsfähiger Schauspieler, dessen darstellerische Bandbreite von Film über Fernsehen bis zum Theater reicht. Der in Hackney geborene und an der Central School of Speech and Drama ausgebildete Schauspieler trat u.a. in Alex de la Iglesias OXFORD MURDERS („The Oxford Murders“, 2009) neben Elijah Wood, in Aisling Walshs SONG FOR A RAGGY BOY (2003) neben Aidan Quinn und in Mike Figgis TIMECODE II auf. Demnächst wird er in den Filmen HARDBOILED SWEETS („Hard Boiled Sweets“, 2013) mit Ian Hart zu sehen sein, und zurzeit dreht er seinen ersten Bollywood-Film SINGAM 2, in dem er die Rolle des Bösewichts übernimmt.

Zu seinen vielseitigen Fernsehauftritten zählen u.a. Episoden der Serie „Doctor Who“ unter der Regie von Peter Hoar und an der Seite von Matt Smith, „Shirley“ unter der Regie von Colin Teague, „Garrow's Law“ von Ashley Pearce mit Andrew Buchan, „Misfits“ von Tom Green, „Documental“ unter der Regie von Justin Theroux und an der Seite von Steve Coogan, sowie „Little Britain“ von Geoff Posner. Zuletzt war er neben Peter Mullan in „The Fear“ zu sehen.

Daneben stand er auf den Bühnen des The National Theatre, Royal Court, The Globe und The Donmar Warehouse. Dabei arbeitete Sapani mit angesehenen Regisseuren wie Sam Mendes bei *To the Green Fields Beyond*, in Mark Rylances Inszenierung von *Julius Caesar*, Nick Hytners *His Dark Materials* und Michael Attenboroughs Inszenierung von *Big White Fog* zusammen. Er ist ein glänzender Shakespeare-Darsteller und verkörperte in einer preisgekrönten Produktion von Max Stafford Clark den Macbeth. Zuletzt wurde er von der Kritik für seinen Auftritt in dem Stück *Moon an a Rainbow Shawl* im National Theatre gefeiert.

MATT CROSS (Dominic)

Matt Cross ist ein britischer Bühnen-, Film- und Fernsehschauspieler. Zu seinen Arbeiten gehören die Filme MONSTER, JESUS CHRIST SUPERSTAR, DOUBLETIME, und COME ON EILEEN. Im Fernsehen war er u.a. in den Serien „Holby City“, „Life on Mars“, „Shameless“, „Law & Order: UK“, und „Misfits“ zu sehen. Daneben trat er auf der Bühne des National Theater in dem Stück *London Assurances* und im Sheffield Crucible in *Assassins* auf.

WAHAB SHEIKH (Riz)

Wahab Sheik machte 2011 seinen Abschluss an der East 15 Acting School. Er wirkte in Kathryn Bigelows ZERO DARK THIRTY („Zero Dark Thirty“, 2013) mit, einer Produktion von Columbia Pictures, sowie in „Complicit“ für Channel 4. Im weiteren Jahresverlauf wird er in RED 2 („R.E.D.2“, 2013), einer Lionsgate-Produktion, zu sehen sein.

2011 verfasste Sheikh das Bühnenstück *Thugs N Tearz*, das im Cockpit Theatre in London uraufgeführt wurde und danach auch auf dem Edinburgh Festival den Beifall der Kritiker fand. Daneben trat er in dem Stück *The Observatory* auf, dass im Pleasance Theatre und, ebenfalls im Jahre 2011, auf dem Edinburgh Festival aufgeführt wurde.

Für Radio 4 spielte Wahab in „Stormchasers“ die Rolle des Hardish.

ÜBER DIE FILMEMACHER

DANNY BOYLES (Regisseur)

Danny Boyles Inszenierung der Eröffnungszeremonie für die Olympiade 2012 in London begeisterte weltweit sowohl die Kritiker wie das Publikum.

2009 wurde Boyle mit dem Academy Award© in der Kategorie Bester Regisseur für SLUMDOG MILLIONAIRE („Slumdog Millionär“, 2008) ausgezeichnet. Der Film gewann insgesamt acht Oscars - darunter in der Kategorie Bester Film - und über 100 weitere Branchenauszeichnungen. Boyles

Nachfolger 127 HOURS („127 Hours“, 2010) mit Hauptdarsteller James Franco wurde für sechs Academy Awards - darunter in der Kategorie ‚Bester Film‘ - und neun BAFTA-Awards nominiert.

Boyles ersten beiden Spielfilme mit Drehbuchautor John Hodge, SHALLOW GRAVE („Kleine Morde unter Freunden“, 1994) und TRAINSPOTTING („Trainspotting – Neue Helden“, 1996), gewannen zwei BAFTA-Awards und bekamen eine Oscar®-Nominierung. TRAINSPOTTING ist nach wie vor einer der beliebtesten und auch kommerziell erfolgreichsten britischen Independent-Filme aller Zeiten.

Ausserdem führte Boyle Regie in den Spielfilmen 28 DAYS LATER („28 Days Later“, 2008), MILLIONS („Millions“, 2005), THE BEACH („The Beach“, 2000), A LIFE LESS ORDINARY („Lebe lieber ungewöhnlich“, 1997), ALIEN LOVE TRIANGLE („Alien Love Triangle“, Kurzfilm, 1999-2008) und SUNSHINE („Sunshine“, 2007). Er hat überdies gefeierte Inszenierungen für das Fernsehen und das Theater entwickelt, darunter 2011 *Frankenstein* im Royal National Theatre.

JOE AHEARNE (Drehbuch)

Joe Ahearne führte Regie in fünf Episoden der mit dem BAFTA ausgezeichneten Serie "Doctor Who", für die er auch eine BAFTA-Nominierung als Bester Regisseur einheimste. Er schrieb und inszenierte die TV-Serie „Ultraviolet“ mit Jack Davenport, Idris Elba und Stephen Moyer; später wurde für Fox ein Pilotfilm der Serie für die USA produziert. Die Serie wurde vom British Film Institute für die 25jährige Retrospektive von Channel 4 ausgewählt. Ahearne schrieb und inszenierte auch den TV-Film „Perfect Parents“ mit Christopher Eccleston, der 2007 auf dem ersten Rome Fiction Fest die ersten Preise der Kategorien Drehbuch, Fernsehfilm und Schauspieler gewann. Daneben schrieb und inszenierte er für BBC und Discovery-Channel das Dokudrama „Space Odyssey“, das vom Sender ABC als „Defying Gravity“ ausgestrahlt wurde. Er schrieb ausserdem das Drehbuch für zwei Episoden der TV-Serie „This Life“, mit denen er einen Writers Guild Award für das Beste Drehbuchteam gewann. Und er führte Regie in drei Episoden der Serie, darunter auch in der abschliessenden Folge „This Life+10“.

Zuletzt schrieb und inszenierte Ahearne die BBC-Miniserie „Apparitions“ und adaptierte den Bestseller von James Herbert, ‚The Secret of Crickley Hall‘, bei dem er ebenfalls Regie führte, für das Fernsehen.

Ahearne hat ausserdem Episoden für die Marvel Comics Fantastic Four und Iron Man geschrieben.

JOHN HODGE (Drehbuch)

John Hodge ist ein mit dem BAFTA ausgezeichneter Drehbuchautor und hat Nominierungen für die Academy Awards und für den WGA Award bekommen.

Zu seinen Arbeiten gehören u.a. SHALLOW GRAVE („Kleine Morde unter Freunden“, 1994), TRAINSPOTTING („Trainspotting – Neue Helden“, 1996), A LIFE LESS ORDINARY („Lebe lieber ungewöhnlich“, 1997), THE BEACH („The Beach“, 2000), THE FINAL CURTAIN (2003), TRANCE – GEFÄHRLICHE ERINNERUNG, sowie THE SEEKER: THE DARK IS RISING („Wintersonnenwende – Die Jagd nach den sechs Zeichen des Lichts“, 2007).

CHRISTIAN COLSON (Produzent)

Christian Colson ist der mit einem Academy Award ausgezeichnete Produzent von SLUMDOG MILLIONAIRE („Slumdog Millionär“, 2008). Er produzierte auch Donny Boyles Film 127 HOURS („127 Hours“, 2010), für den er eine Academy Award-Nominierung in der Kategorie Bester Film bekam.

Colson begann seine Karriere 1994 in der Talentagentur London Management und stieg 1998 zum Entwicklungsleiter für Grossbritannien von Harvey Weinsteins Miramax Films auf. Zwischen 2002 und 2009 betrieb er das Unternehmen Celador Films, das sieben Spielfilme, darunter Neil Marshalls weltweiten Horrorhit THE DESCENT („The Descent – Abgrund des Grauens“), produzierte. 2009 gründete er Cloud Eight Films.

BERNARD BELLEW (Ausführender Produzent)

Bernard Bellew begann seine Filmkarriere schon in seiner Schulzeit, in der er als Filmvorführer eines kleinen Independent-Kinos im englischen Brighton jobbte.

Danach arbeitete er als Spielfilm-Produktionsassistent, arbeitete sich zum zweiten Regieassistent hoch und wirkte in dieser Funktion in zahlreichen hochkarätigen Produktionen mit, darunter MARY SHELLEY'S FRANKENSTEIN („Mary Shelley's Frankenstein“, 1994), SENSE AND SENSIBILITY („Sinn und Sinnlichkeit“, 1995), JUDGE DREDD („Judge Dredd“, 1995), KUNDUN („Kundun“, 1997), STAR WARS: EPISODE 1 – THE PHANTOM MENACE („Star Wars: Episode I - Die dunkle Bedrohung“, 1999), sowie NOTTING HILL („Notting Hill“, 1999).

Unter den Filmen, die er als Produktionsleiter verantwortete, sind u.a. „Band of Brothers“ („Band of Brothers – Wir waren wie Brüder“, 2001, Mini-Serie), ABOUT A BOY („About a Boy oder: Der Tag der toten Ente“, 2002) und HARRY POTTER AND THE CHAMBER OF SECRETS („Harry Potter und die Kammer des Schreckens“, 2002). Als Herstellungsleiter und Koproduzent betreute er u.a. BRIDGET JONES: THE EDGE OF REASON („Bridget Jones – Am Rande des Wahnsinns“, 2004), SUNSHINE („Sunshine“, 2007), 28 WEEKS LATER („28 Weeks Later“, 2007), sowie die Oscar®-nominierten Filme 127 HOURS („127 Hours“, 2010) und LES MISÉRABLES („Les Misérables“, 2013).

Während seiner Karriere durfte er mit so hervorragenden Regisseuren wie Martin Scorsese, George Lucas, Danny Boyle, Ang Lee, Roger Michell, Kenneth Branagh, James Ivory und Tom Hopper zusammenarbeiten, und reiste dabei um die ganze Welt, von den USA über Tschechien, Spanien, Kenia, Äthiopien, die Bermuda-Inseln, Frankreich, Russland, Marokko, Tunesien, Thailand bis nach Österreich und Schweden. Bellew ist Mitglied der Production Guild of Great Britain und der DGA.

FRANÇOIS IVERNEL (Ausführender Produzent)

François Ivernel ist Absolvent der renommierten Pariser Wirtschaftshochschule Hautes Etudes Commerciales (HEC). Er trat 1986 in die Finanzabteilung der Unternehmungsgruppe Chargeurs ein. Danach, Chargeurs hatte inzwischen Pathé erworben, wechselte Ivernel 1994 in die Filmproduktion und wurde 1998 zum Geschäftsführer von Pathé Image und im Juni 2000 zum Geschäftsführer von Pathé UK bestellt. Seit 2007 formte er Pathé UK zu einem stabilen und profitablen Unternehmen, das zahlreiche Filme produzierte und akquirierte, darunter GIRL WITH A PEARL EARRING („Das Mädchen mit dem Perlenohrring“, 2003), MRS HENDERSON PRESENTS („Lady Henderson

präsentiert“, 2005), BRIDE & PREJUDICE („Liebe lieber indisch“, 2004), THE WIND THAT SHAKES THE BARLEY („The Wind that Shakes the Barley“, 2007), CRASH („Crash“, 2004), VOLVER („Volver“, 2006), THE DUCHESS („Die Herzogin“, 2008), sowie den BAFTA-Gewinner THE QUEEN („The Queen“, 2006), den achtfachen Oscargewinner SLUMDOG MILLIONAIRE („Slumdog Millionär“, 2008) und THE IRON LADY („Die eiserne Lady“, 2011).

CAMERON McCracken (Ausführender Produzent)

Cameron McCracken ist Geschäftsführer der Pathé UK. Er ist Mitglied des British Screen Advisory Council and Direktor von Screen Yorkshire.

Vor seinem Engagement bei Pathé war McCracken von 1997 bis 2000 kaufmännischer Geschäftsführer beim UK Film Council-Vorgänger British Screen Finance Limited.

Cameron McCracken studierte am Balliol College der Oxford University Jura und arbeitete als Filmanwalt in London, Paris und Rom, bevor er unabhängiger Produzent wurde.

McCracken fungierte bei über 40 Filmen als Koproduzent und Ausführender Produzent, darunter bei THE QUEEN („The Queen“, 2006), SLUMDOG MILLIONAIRE („Slumdog Millionär“, 2008) und THE IRON LADY („Die eiserne Lady“, 2011)

TESSA ROSS (Ausführende Produzentin)

Tessa Ross ist Controllerin für Film und Drama bei Channel 4 und steht der Spielfilmabteilung von Film4 vor.

Die Filmabteilung von Channel 4 ist dafür bekannt, Grossbritanniens innovativste Talente anzuziehen, seien sie noch unentdeckt oder schon etabliert. Sie hat ihren guten Ruf durch die Entwicklung und Finanzierung einiger der hervorragendsten Filme der letzten 30 Jahre erworben – Filme, die inzwischen mit zahllosen hochkarätigen Preisen ausgezeichnet wurden. Darunter befinden sich Danny Boyles SLUMDOG MILLIONAIRE („Slumdog Millionär“, 2008) und 127 HOURS („127 Hours“, 2010), Kevin Macdonalds THE LAST KING OF SCOTLAND („Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht“, 2006) und TOUCHING THE VOID („Sturz ins Leere“, 2003), Shane Meadows THIS IS ENGLAND („This is England“, 2007), Steve McQueens HUNGER („Hunger“, 2008) und SHAME („Shame“, 2011), Walter Salles' THE MOTORCYCLE DIARIES („Die Reise des jungen Che“, 2004), Martin McDonaghs IN BRUGES („Brügge sehen... und sterben?“, 2008) und Michael Winterbottoms THE ROAD TO GUANTANAMO („The Road to Guantanamo“, 2006).

Zu den kommenden Channel4-Filmen gehören Steve McQueens TWELVE YEARS A SLAVE (2013), Jonathan Glazers UNDER THE SKIN (2013), Richard Ayoades THE DOUBLE (2013), Michael Winterbottoms THE LOOK OF LOVE (2013), Clio Barnards THE SELFISH GIANT (2013), Kevin Macdonalds HOW I LIVE NOW, Shane Meadows' THE STONE ROSES: MADE OF STONE, sowie eine Adaption von Le Carrés Spionageroman "Marionetten", aka A MOST WANTED MAN (2013) unter der Regie von Anton Corbijn.

Bevor Ross zu Channel 4 kam, war sie als Direktorin der Spielfilm-Abteilung in der BBC Independent Commissioning Group tätig und vergab die Exklusivaufträge u.a. für Stephen Daldrys Film BILLY ELLIOT („Billy Elliot – I Will Dance“, 2000), der später mit zahllosen Preisen ausgezeichnet wurde.

Tessa Ross war eine der Direktorinnen der National Film and Television School und des British Film Institute, Mitglied des Aufsichtsrates des ICA (Institute of Contemporary Arts) und externe Prüferin für den MA in Drehbuchschreiben an der Northern Film School. Derzeit ist sie Ehrenmitglied der London Film School und Mitglied des National Theatre Board. Ross war eine von acht Vertretern der Filmbranche des Nationalen Filmpolitik-Rats unter dem Vorsitz von Chris Smith. 2010 wurde sie auf die Ehrenliste des CBE (Commander of the Order of the British Empire) gesetzt. Vor kurzem wurde sie als Empfängerin des Bafta-Awards 2013 in der Kategorie ‚Herausragender Beitrag für den britischen Film‘ angekündigt.

STEVEN RALES (Ausführender Produzent)

Steven Rales ist der Gründer von Indian Paintbrush Productions, LLC.

Er hat die Filme THE DARJEELING LIMITED („Darjeeling Limited“, 2007), FANTASTIC MR. FOX („Der fantastische Mr. Fox“, 2009), LIKE CRAZY („Like Crazy“, 2011), YOUNG ADULT („Young Adult“, 2011), JEFF WHO LIVES AT HOME („Jeff, der noch zuhause lebt“, 2011), SEEKING A FRIEND FOR THE END OF THE WORLD („Auf der Suche nach einem Freund fürs Ende der Welt“, 2012), MOONRISE KINGDOM („Moonrise Kingdom“, 2012) und NOT FADE AWAY mitproduziert.

MARK ROYBAL (Ausführender Produzent)

Mark Roybal ist Produktionsvorstand von Indian Paintbrush und verantwortlich für alle kreativen Aspekte von Filmentwicklung, -Produktion und -Akquisition.

Indian Paintbrushs jüngste Produktionen sind Park Chan Wooks STOKER („Stoker“, 2013), Wes Andersons MOONRISE KINGDOM („Moonrise Kingdom“, 2012), David Chases NOT FADE AWAY (2012), Loren Scafarias SEEKING A FRIEND FOR THE END OF THE WORLD („Auf der Suche nach einem Freund fürs Ende der Welt“, 2012), Jay and Mark Duplass' JEFF WHO LIVES AT HOME („Jeff, der noch zuhause lebt“, 2011), und Drake Doremus' LIKE CRAZY („Like Crazy“, 2011).

Bevor er 2010 zu Indian Paintbrush ging, war Roybal der Direktor von Scott Rudin Productions und arbeitete mit dem Produzenten und Oscar®-Gewinner von 1996 bis 2010 zusammen. Er war Ausführender Produzent von Joel und Ethan Coens Drama NO COUNTRY FOR OLD MEN („No Country For Old Man“, 2007), das 2008 in den Kategorien Bester Film, Regisseur, Adaptiertes Drehbuch und Bester Nebendarsteller (Javier Bardem) vier Oscars® einheimste. Roybal produzierte auch Kim Pierces STOP-LOSS („Stop-Loss“, 2008) und John Patrick Shanleys DOUBT („Glaubensfrage“, 2008) und war Ausführender Produzent von Stephen Daldrys EXTREMELY LOUD & INCREDIBLY CLOSE („Extrem laut und unglaublich nah“, 2011).

Roybal, in San Francisco geboren, lebt derzeit mit seiner Familie in Los Angeles.

ANTHONY DOD MANTLE BSC, DFF (Kamera)

Anthony Dod Mantle hat, rund um die Welt, an vielen herausragenden Filmen mitgewirkt und mit einigen der aufregendsten Regisseure des modernen Kinos zusammengearbeitet – darunter Lars von Trier, Thomas Vinterberg, Danny Boyle und Kevin Macdonald. Schon die schiere Bandbreite von Mantles Arbeit, von THE CELEBRATION „Das Fest“, 1998), DOGVILLE („Dogville“, 2003) und MANDERLAY („Manderlay“, 2005) über 28 DAYS LATER („28 Days Later“, 2002), THE LAST KING OF SCOTLAND („Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht“, 2006) bis zu 127 HOURS („127 HOURS“, 2010) zeugen von seinem grossen Talent und seiner aussergewöhnlichen Kreativität.

Für SLUMDOG MILLIONAIRE („Slumdog Millionär“, 2008) wurde Mantel mit einem Academy Award geehrt und bekam ausserdem einen BAFTA, einen ASC Award, einen BIFA und einen Golden Frog von Camerimage verliehen. Für THE LAST KING OF SCOTLAND („Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht“, 2006) bekam er den The Evening Standard Technical Achievement Award und auf dem Stockholm Film Festival den Best Cinematography Award verliehen. Für die WALLANDER-TV-Krimis erhielt er einen BAFTA Craft Award. Mantle wurde ausserdem viermal in der Kategorie Beste Kamera für den Europäischen Filmpreis nominiert; er gewann die Auszeichnung für DOGVILLE („Dogville“, 2003) und 28 HOURS LATER („28 Days Later“, 2002). Vor kurzem fotografierte Anthony DREDD 3D („Dredd“, 2012) von Pete Travis und RUSH (2013) von Ron Howard, mit Chris Hemsworth und Olivia Wilde. Anthony Dod Mantle, in Grossbritannien geboren, lebt mit seiner Familie in Kopenhagen.

MARK TILDESLEY (Produktionsdesign)

Mark Tildesley wurde mit dem BAFTA Cymru Award ausgezeichnet und hat mit namhaften Regisseuren wie Michael Winterbottom, Fernando Meirelles, Mike Leigh, Richard Curtis, Danny Boyle, und David Gordon Green zusammengearbeitet.

Zu seinen Arbeiten gehören u.a. die Filme BLUE JUICE („Gegen die Brandung“, 1995), HOUSE OF AMERICA („House of America“, 1997), RESURRECTION MAN („Resurrection Man“, 1998), I WANT YOU („I Want You“, 1998), WONDERLAND („Wonderland“, 1999), WITH OR WITHOUT YOU („With or Without Your“, 1999), THE CLAIM („Das Reich und die Herrlichkeit“, 2000), 24 HOUR PARTY PEOPLE („24 Hour Party People“, 2002), 28 DAYS LATER... („28 Tage spatter“, 2002), THE MOTHER („Die Mutter – The Mother“, 2003), CODE 64 („Code 46“, 2003), MILLIONS („Millions“, 2004), THE CONSTANT GARDENER („Der ewige Gärtner“, 2005), SUNSHINE („Sunshine“, 2007), 28 WEEKS LATER („28 Weeks Later“, 2007), HAPPY-GO-LUCKY („Happy-Go-Lucky“, 2008), PIRATE RADIO („Radio Rock Revolution“, 2009), THE KILLER INSIDE ME („The Killer Inside Me“, 2010), YOUR HIGHNESS („Your Highness“, 2011), und ONE DAY („Zwei an einem Tag“, 2011).

JON HARRIS (Schnitt)

John Harros ist ein Oscar®-nominiertes Schnittmeister und Regisseur. Seine erste grosse Arbeit als Filmeditor war Guy Ritchies SNATCH („Snatch – Schweine und Diamanten“, 2000). Seither hat Harris in drei Filmen mit Regisseur Matthew Vaughn zusammengearbeitet: LAYER CAKE („Layer

Cake“, 2004), STARDUST („Der Sternenwanderer“, 2007) und KICK-ASS („Kick-Ass“, 2010). Er besorgte auch den Schnitt für Neil Marshalls THE DESCENT („The Descent – Abgrund des Grauens“, 2005) und wurde für seine Leistung 2005 mit dem British Independent Film Award for Best Technical Achievement ausgezeichnet. Er feierte sein Regiedebüt mit der Fortsetzung THE DESCENT: PART 2 („The Descent 2 – Die Jagd geht weiter“, 2009).

2011 wurde Harris für einen Oscar und für einen British Academy of Film and Television Arts Award für seine Schnittarbeit für Danny Boyles 127 HOURS („127 Hours“, 2010) nominiert und wurde in Folge zum Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences ernannt.

Anschliessend besorgte er den Schnitt für James Watkins THE WOMAN IN BLACK („Die Frau in schwarz“, 2012) für Hammer Film Productions. Der Film wurde zum kommerziell erfolgreichsten britischen Horrorfilm seit Beginn der Datenerhebungen.

RICK SMITH (Musik)

Rick Smith ist Mitbegründer der Band Underworld und des Kunstkollektivs Tomato.

Seit der Gründung von Underworld vor zwei Jahrzehnten hat Rick fortwährend die Möglichkeiten des Einsatzes von elektronischer Musik in Film, Fernsehen und auf der Bühne ausgelotet - und damit sowohl die Anerkennung der Kritiker wie auch kommerziellen Erfolg errungen.

1996 wählte Danny Boyle für den Soundtrack seiner Leinwandversion von Irvine Welshs Trainspotting zwei Stücke von Underworld für filmische Schlüsselszenen aus. Seitdem hat das Technoduo Underworld die Musik für mehrere Filmproduktionen, darunter Anthony Minghellas BREAKING AND ENTERING („Breaking and Entering – Einbruch & Diebstahl“, 2006) und Boyles SUNSHINE („Sunshine“, 2007) komponiert. 2011 kreierte Underworld den Score für das Stück *Beautiful Burnout* am National Theatre of Scotland und für das mehrfach preisgekrönte Bühnenstück *Frankenstein* am National Theatre. 2012 fungierte Rick Smith als musikalischer Direktor der Eröffnungszereemonie für die Olympischen Spiele in London.

SUTTIRAT LARLARB (Kostümbildnerin)

Suttirat Larlarb ist eine langjährige Mitarbeiterin von Danny Boyle und hat in den vergangenen acht Jahren an seiner Inszenierung der Eröffnungszereemonie der Olympischen Spiele 2012 und auch an seinem Oscargewinner-Film SLUMDOG MILLIONAIRE („Slumdog Millionär“, 2008) mitgewirkt, für den sie mit den Costume Designers Guild Award for Excellence in Contemporary Film 2009 ausgezeichnet wurde. Zu ihren weiteren Arbeiten mit Danny Boyle gehören auch der Sci-Fi -Film SUNSHINE („Sunshine“, 2007) und die Theaterproduktion *Frankenstein* am Royal National Theatre. Ausserdem gestaltete sie das Kostümdesign für die Filme THE AMERICAN („The American“, 2010), THE EXTRA MAN („Der letzte Gentleman“, 2010), PEACOCK (2010), BEASTLY („Beastly“, 2011) und für den HBO-Film „Cinema Verite“, für den sie eine Emmy[®] Nominierung für Outstanding Period Costumes bekam.

Auch für regionale amerikanische Theater und Off-Broadway-Theaterbühnen gestaltete sie die Kostüme, darunter für *Tap*, *The Lively Lad*, sowie *Orange Lemon Egg Canary, No. 11 (Blue and White)* für das Humana Festival of New American Plays; ausserdem *Eyes of the Heart*, *The*

Adventures of Amy Bock, Learning Curve, The Last Days of Don Juan, Richard III, Angels in America, Pericles, und Stealing Sweets and Punching People (NY Summer Play Festival). Ihre Designarbeit wurde 2010 in der Ausstellung *Curtain Call: Celebrating A Century of Women Designing for Live Performance* in der New Yorker Public Library for the Performing Arts im Lincoln Center und auch auf einer Ausstellung in Prag von 1999, dem Prague Quadrennial Of International Theatre Design, gezeigt.



VERLEIH UND PRESSEBETREUUNG

Pathé Films
Neugasse 6
Postfach
8005 Zürich
Brigitte Rüeeggler
brigitte.rueeggler@pathefilms.ch
Telefon 044 277 70 91